



Abend -

Zeitung.

9.

Sonnabend, am 10. Januar 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Veranw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Johanna die Zweite, Königin von Neapel.

(Fortsetzung.)

Urban, durch des Alten Lächeln misstrauisch geworden, gab ihm eine zweideutige Antwort. Dieser piff und befahl dem Eintretenden, Sorge für den Gefangenen zu tragen. Dann erhob er sich, schüttelte die grauen Locken, die ihm über die schattigen Augenbrauen gerollt waren, warf noch einen durchdringenden Blick auf Urban und befahl dann, ihn abzuführen.

Dieser wurde nun in einen andern Theil der Höhle gebracht, wo er seinen verwundeten Diener auf einem ärmlichen Strohlager fand. Acht bärtige Gesellen, denen eine Frau von mittlerem Alter, die einst schön gewesen seyn mochte, Speise brachte, lagerten hier um ein Feuer. Auch Urban erquickte sie. Esset, armer Herr! — sagte sie theilnehmend — esset und fürchtet nicht für Euer Leben, das ist unter uns nicht gefährdet. Ich werde Euch frisches Stroh zu Euerm Lager bringen lassen und Euern Mantel schicken, daß Ihr Euch damit decken könnt. Euer verwundeter Diener hat mir schon erzählt, — raunte sie ihm leise zu — daß Ihr ein Offizier Sforza's seyd, und was von ihm kommt, ist mir werth. — Dieß sagend, verließ sie ihn.

Während die Räuber, um das Feuer gelagert, lachten und über den leichten Fang, den sie heute gethan, jubelten, hatte Origlia Zeit, über sein Schicksal nachzudenken. Daß er nicht unter Mörder gefallen sey,

sagte ihm die Aeußerung des Alten, welcher der Anführer zu seyn schien; daß Sforza's Name Eindruck auf diesen gemacht, mußte er bemerkt haben; nur ob man seiner hier im Guten oder Bösen gedente, blieb ihm zweifelhaft. Auf jeden Fall konnte er hoffen, mit einem guten Lösegeld davon zu kommen, und so legte er sich ermattet auf das Strohlager, welches ihm einer der Räuber mit vieler Gutmüthigkeit zubereitet hatte, nieder und schief, trotz dem wilden Jubel der Zechenden, ein.

Als er erwachte, war das Feuer verlöschen, nur eine über ihm hängende Lampe warf ihren matten Schein auf die theilnehmende Frau, welche zu seinen Füßen saß. Guten Morgen, Herr! — rief sie ihm zu, und eilte dann schnell fort, um bald mit Margaritha, welche das Frühstück trug, zurückzukehren. Das Mädchen schlug, als sie Origlia erblickte, erröthend die Augen nieder, reichte ihm die Schüssel und sagte schüchtern: Es bekomme Euch wohl, lieber Herr! — Urban warf einen verächtlichen Blick auf sie, die mit ihrem Sirenentone ihn hierher gelockt hatte, dankte der Frau und aß. Das Mädchen entfernte sich.

Sagt mir, lieber Herr, — begann nun Josepha wie geht es dem Sforza? Er soll ein mächtiger Kriegsheld geworden seyn, vornehm und reich und von Allen wohlgeehrt. Wie geht es ihm?

Schlecht, gute Frau, — antwortete Urban — schlechter vielleicht als mir. Er sitzt gefangen.